**Zeitschrift:** Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

**Herausgeber:** Pestalozzianum

**Band:** 35 (1938)

**Heft:** 6

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

PESTALOZZIANUM
MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
23. DEZEMBER 1938 35. JAHRGANG • NUMMER 6

# Zeitgenössische Berichte über Pestalozzis Burgdorfer Schulen

Nr. 3.

«Bey einem Streite, der sich neulich unter einer Menge von Bauern in einem Wirthshause über die Folgen unserer Revolution erhob, sprach ein betagter Landmann: ihr habet doch wenigstens diess dabey gewonnen, dass man nun im Ernst dafür sorgen wird, dass eure Kinder in nöthigen und nützlichen Dingen besser unterrichtet werden, und diess ist kein Kleines. So denken und sprechen immer mehr unsere Landleute; sie erwachen aus ihrer Gleichgültigkeit und die Ueberzeugung nimmt immer mehr überhand, dass die Schulen eine wichtige Sache seyen, und einer grossen Verbesserung bedürfen. *Auch das gehört zu den Zeichen der Zeit*, und *möge man nur darauf merken!* Wenn auch schon diese Empfänglichkeit für bessere Schulanstalten nicht aus ganz reinen Quellen entstehen mag, und Eigennutz und Partheygeist auch ihren Theil dabei haben, so ist es doch äusserst wichtig, dass sie nun einmal erwacht. Und es ist hohe Pflicht, dieselbe zu benutzen, und mit Klugheit und Bedachtsamkeit zu leiten, damit endlich einmal daran gearbeitet werde, der unbeschreiblichen Schande, die unsere Landschulen auf uns werfen, ein Ende zu machen, und ein Geschlecht zu bilden, das verständiger, weiser und dem Guten treuer werde, als die Väter es waren. Man glaube es doch — das vielfache Elend hat die Herzen und den Verstand für manchen weisen Rath weit offener gemacht, als sie es je waren; trotz so mancher Unwürdigkeit, die das Schweizervolk auf sich geladen hat, ist es doch ein achtbares Volk und besser als die meisten derer, die es höhnend schmähen. Es wird ein gutes Volk (werden), wenn jeder Mann von Kopf und Herz in seinem Wirkungskreise daran arbeitet, wenn namentlich die Religionslehrer, zu ihren heiligsten Pflichten zurückgeführt, sich dahin vereinigen, und wenn unsere Regierung es im Ernste will.

Karl Itschner: «Tanne am Abhang».
Oelgemälde, im Besitze des Pestalozzianums, Zürich.

Diese Ueberzeugung ist es, welche unter andern den Verfasser Lienhards und Gertruds beseelt. Es stärkt aufs neue den Glauben an die Menschheit, in Zeiten der Verwirrung und des unaussprechlichen Egoismus einen Mann zu sehen, der von einem solchen Geiste beseelt, und mit der seltensten Menschenkenntniss ausgerüstet, die Quellen der Verwilderung unseres Volkes erforscht, und der nun, so wie er die fürchterlichste derselben in der Art des ihm von Jugend auf ertheilten Unterrichtes entdeckt, mit Aufopferung seiner Ruhe und jedes Lebensgenusses daran arbeitet, sie zu verstopfen, die Gewissen der Eltern und Lehrer zu erschüttern und ihnen zu zeigen, *wie* und *wohin* die Kinder geleitet werden müssen. Es bedarf nicht nur eines Herzens voll Wohlwollen, sondern auch der Stärke der Seele, am Abend seines Lebens noch eine solche Arbeit zu ergreifen, sie in ihrem kleinsten Detail zu studieren, und mit jugendlicher Unverdrossenheit das Geschäft des Schullehrers zu übernehmen. Noch ein Mann wäre dessen fähig gewesen: *Lavater*, der mit Innbrunst jedes Gute ergriff, und das Gute Anderer so innig ehrte, Lavater, der in seinem Schwanengesang Pestalozzi noch zu rufte (!):

Einziger, oft Misskannter, doch hochbewundert von Vielen!
Schneller Versucher dess, was vor dir niemand versuchte —
Schenke Gelingen dir Gott, und kröne dein Alter mit Ruhe! —

Und in diesen Wunsch mögen alle einstimmen, denen das Wohl der Jugend, und in ihr das künftige Heil des Vaterlandes am Herzen liegt! Pestalozzi scheint dazu erkoren, dass von ihm aus der erste Stoss komme, der dem Volksunterricht eine veränderte Gestalt giebt, und ihn zu dem macht, was er seyn soll und seyn kann. Hin und wieder wird zwar von einsichtsvollen und wohlwollenden Männern an der Verbesserung desselben gearbeitet. Aber so verdienstlich ihre Absichten auch sind, so ist doch alles nur Flickwerk. Diess Urtheil soll sie nicht verkleinern, man frage nur sie selbst! — Niemand fühlt es stärker als sie, wie wenig mit ihrem besten Willen ausgerichtet wird. Wenn es je in irgend einer Sache wahr ist, dass man nicht einen neuen Lappen auf einen alten heften soll, so ist es bey dem Schulunterrichte wahr. So wie er jezt — mit einzelnen Ausnahmen — beschaffen ist, ist er in so hohem Grade verkehrt und so durchaus fehlerhaft, dass jede einzelne Verbesserung eher schädlich als gut ist. Sie passt einerseits nicht in das Ganze, ihre gute Wirkung wird durch das übrige Schiefe verborgen, und, was das schlimmste ist, man thut sich auf das einzelne Verbesserte viel zu gut, glaubt die Sache vollendet zu haben, wo sie kaum angefangen ist, und versperrt meistens jeder künftigen Verbesserung den Eingang. Pestalozzi hingegen tritt als Reformator auf, der den ersten Jugendunterricht *in seinem ganzen Wesen* auf die einfachsten und sichersten Grundsätze zurückgeführt wissen will, und diese Grundsätze darstellt. Durch drey würdige Gehülfen unterstützt [3]), setzt er sie in Anwendung, und so wie sie nun nicht mehr theoretische Spekulation sind, so ruft er jedem zu: komme und siehe. — Unter den verschiedenen Schulen, die nun in und um Burgdorf nach seiner Methode eingerichtet sind, scheint die von Kirchberg die merkwürdigste zu seyn, indem sie am deutlichsten den grossen Gewinn zeigt, der *für unsere Landsleute* daraus gezogen werden kann.[4]). Eine beträchtliche Anzahl roher, unwissender Kinder von verschiedenem Alter empfangen daselbst den Unterricht von 2 jungen Männern, die von dem Lehrerberufe nicht mehr und nicht weniger wissen und verstehen, als was sie unter Pestalozzis Anleitung in 2 Monaten erlernt haben. Und doch haben ihre Schüler und Schülerinnen in 6 Wochen im Buchstabieren, Lesen, Schreiben, Rechnen gewiss mehr gelernt, als in unsern besten Landschulen in 6 Monaten gelernt wird, und Zucht, Ordnung, Lehrbegierde (!) und Fröhlichkeit herrschen daselbst, wie man es beynahe nirgends sieht. Auch im Canton Argäu ist ein ähnliches Beyspiel. Der dortige Erziehungsrath hatte 2 junge Männer von Küttigen und Biberstein, Söhne von Schulmeistern, für 6 Wochen nach Burgdorf geschickt, die sogleich nach ihrer Rückkunft die erlernte Methode bey 15—20 Kindern versuchten. In 4 Wochen war das öffentliche Examen, und auch hier waren die Fortschritte dieser Kinder so auffallend, dass die anwesenden zahlreichen Vorgesetzten den uneingeschränktesten Beyfall gaben, und selbst von der ganzen Gemeinde und von den alten Schulmeistern wird gewünscht, dass diese Methode in ihren Schulen eingeführt werde.

Pestalozzi begehrt keinen unbedingten Beyfall, sondern Prüfung und Versuche, aber leider sind unsere Zeiten dazu nicht sehr geeignet. Misstrauen, Partheygeist und Muthlosigkeit stehen auch hier im Wege. Am meisten wäre zu wünschen, dass das Beyspiel des menschenfreundlichen P. Tschanz in Kirchberg von andern grossen Fabrikanten würde nachgeahmt werden, dass sie für ihre Fabrikkinder Schulen errichteten, irgend einen fähigen Mann eine Zeitlang von Pestalozzi unterrichten, und sodann nach dieser Methode lehren liessen. So würden die Versuche vervielfältigt werden, und wann sich dann die herrlichen Vorzüge derselben bey Privatanstalten bestätigt haben würden, so wird, wo Gott will, auch die Zeit kommen, wo man sie für die Landschulen von Staats wegen ergreifen wird und muss.»

Der Freyheitsfreund, von Alphons Pfyffer,
2. Jahrg., 3. Stück, 23. April 1801.

*Alfred Rufer.*

[3]) Tobler, Krüsi, Buss.

[4]) Der Gründer der Kirchberger Schule war der Indiennefabrikant Tschanz, ein grosser Philanthrop und Freund Pestalozzis. Die Schule war für die Kinder der Arbeiter des Fabrikanten bestimmt. Bei Tschanz hatte 1798 auch der deutsche Patriot Andreas Moser eine Hauslehrerstelle gefunden. Moser trat später in Pestalozzis Seminar ein und wurde Lehrer an der neuen Kantonsschule in Aarau. Vgl. Rufer, A. Moser, ein deutscher Patriot aus der Helvetik, Polit. Rundschau 1936, S. 268 ff.

## Zweck und Ziel von Vorlehrkursen

(nach Art. 26 und 27 des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung.)

Referat, gehalten zur Eröffnung der Ausstellung im Pestalozzianum, 22. Oktober 1938.

Wenn das Endziel aller Schulerziehung definiert werden kann mit «befähigt werden zur weiteren Selbsterziehung», dann wird uns bald klar, dass das Gebiet der beruflichen Ausbildung ein recht schwieriges und steiniges sein muss. Allgemein gültige Erziehungs- und Bildungsideale und die Anforderungen des speziellen Berufs- und Erwerbslebens treffen aufeinander und erfordern von jedem Jugendlichen, dass er sich mit diesen, für seine Zukunft so wichtigen Fragen gründlich auseinandersetze. In unserer Demokratie sind die beiden Aufgabenkreise schon rein äusserlich scharf getrennt, indem alles Schulische ganz und gar der kantonalen Gesetzgebung überlassen ist, während die berufliche Ausbildung Sache des Bundes ist. Wir haben also in unserer kleinen Schweiz 25 kantonale Schulgesetze mit 7- bis 9jähriger Schulpflicht, aber nur *ein* eidgenössisches Gesetz über die berufliche Ausbildung. Dieses letztere datiert vom 26. Juni 1930 und beginnt sich daher erst in neuester Zeit voll auszuwirken. Im Kanton Zürich hat erst im Frühherbst dieses Jahres das notwendige Einführungsgesetz zu diesem Bundesgesetz die Sanktion durch die Volksabstimmung erhalten.

Artikel 26 und 27 des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung enthalten eine wichtige Neuerung. Sie lauten: Art. 26 «Zur Einführung in einzelne Berufe oder Berufsgruppen können *Vorlehrkurse* veranstaltet werden. Sie sind unter sachkundige Leitung zu stellen.

Auf Vorschlag der betreffenden Berufsverbände kann der Besuch von Vorlehrkursen für Lehrlinge dieser Berufe oder auch für andere darin beschäftigte Minderjährige durch Verordnung obligatorisch erklärt werden. Auf abgelegene Gebiete ist dabei besondere Rücksicht zu nehmen durch Erleichterungen, wie Ersatz der Reise- und Unterhaltskosten, Veranstaltung von Wanderkursen, oder durch Erlass des Kursbesuches.»

Art. 27. «Der Vorlehrkurs ist für Lehrlinge in der Regel als Teil der Lehrzeit anzurechnen.

Bestehen sie den Vorlehrkurs vor Antritt der Lehre im Betrieb, so gelten der Kurs und die ersten vier Wochen nach Beendigung als Probezeit. Eine Erhöhung dieser Probezeit gemäss Art. 20, Abs. 2 und 3, ist dagegen nur insoweit zulässig, als die dort vorgesehenen Höchstgrenzen unter Einschluss des Vorlehrkurses nicht überschritten werden.»

Den bestimmenden letzten Anstoss zur Gründung des *«Vereins Arbeitsgemeinschaft Werkjahr für leicht entwicklungsgehemmte Jugendliche»* im Frühjahr 1936 und damit zur Durchführung eines Versuches mit Vorlehrkursen im Sinne der oben zitierten Gesetzesartikel ergaben folgende Umstände:

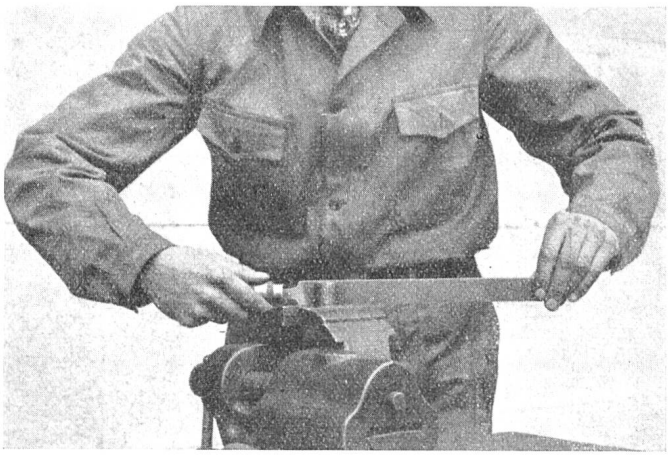
Jeder Erzieher, der Schüler aus der Schulpflicht entlässt, nimmt ein grosses Interesse am weiteren Schicksal seiner früheren Schutzbefohlenen. Handelt es sich bei diesen gar um leicht Entwicklungsgehemmte, so kann es ihm erst recht nicht gleichgültig sein, ob seine mühevolle Arbeit im harten Strudel des Erwerbskampfes einfach untergeht, oder ob mit nachgehender Fürsorge wertvolle Ansätze und Charakteranlagen trotz bestehender äusserer Hemmnisse zur gerechten Geltung kommen. Beispiel: Ein Stotterer oder wegen längerer Krankheit Zurückgebliebener hat es beim Schulaustritt sehr schwer, eine passende Stelle zu finden. Lücken im Schulwissen sind aber noch lange nicht gleichbedeutend mit Intelligenzmängel, gleich wie ein paar Zentimeter mehr Körperlänge absolut keine gültigen Rückschlüsse auf eine bessere Berufseignung zulassen. Die beste Abklärung über Berufseignung, Vorstellungsvermögen, Arbeitscharakter und Pflichtauffassung, kurz alles das, was den tüchtigen Lehrling ausmacht, bietet einzig und allein *die praktische Bewährung des Jugendlichen* in einem Vorlehrkurs. Eine strenge, aber gerechte Taxierung am Schluss derselben bewahrt den Beruf vor untüchtigen Elementen, lässt aber anderseits manchem unscheinbaren Jugendlichen Gerechtigkeit widerfahren. Ein alter, in 40jährigem Dienst ergrauter Betriebsleiter einer bedeutenden Werkzeugfabrik erklärte einmal: «Auf Schulzeugnisse gebe ich gar nichts. Ich frage nur aufs Gewissen, ob der Bursche recht erzogen ist und ob er gehorchen kann. Ob er zur Arbeit taugt, das erfahre ich dann während der Probezeit schon, da sehe ich ihm ganz scharf auf die Finger. Der ärgste Schlingel kann immer noch ein ordentliches Schulzeugnis bringen; ich habe aber gar keine Lust, mich mit einem solchen vier Jahre lang herumzuärgern.»

Wenn das Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung die Hebung des Handwerker- und Gewerbestandes bezweckt, so sucht es diese Besserung auf zwei Wegen zu erreichen:

1. Durch eingehende, scharfe Reglemente über die Lehrlingsausbildung für jeden namhaften Beruf.
2. Durch Meister-Diplomprüfungen.

Gegen 400 verschiedene Berufe sollen nach und nach reglementiert werden. Bereits sind gegen 100 solche Reglemente über die Lehrlingsausbildung durch die zuständigen Fachverbände in Verbindung mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern, abgekürzt «Biga», in Kraft gesetzt worden. Die Auswirkungen dieser Reglemente müssen nach den Aeusserungen vieler Meister für unsere Jugendlichen recht verhängnisvoll werden. Jene erklären: Nach diesen neuen Bestimmungen bin ich gezwungen, dem Lehrling so viel an elementaren Grundarbeiten zu zeigen und beizubringen, dass dieser mir eine lange Zeit keine Hilfe, sondern nur eine Belastung bedeutet, die mein Geschäftsbetrieb nicht verträgt. Da verzichte ich lieber auf einen Lehrling und nehme mir einen billigen Handlanger. Diese Situation kann gründlich geändert werden, wenn der Lehrling beim Eintritt bereits die grundlegenden Anfangsarbeiten einwandfrei beherrscht. *Methodisch sorgfältigste Einführung und Erarbeitung der ersten Berufselemente* ist das Ziel, das sich unsere Vorlehrkurse setzen. Wenn also ein Meister einen Absolventen der Vorlehrkurse, der für eine Berufslehre empfohlen wird, übernimmt, so hat er nicht nur eine Garantie, dass der Jugendliche tatsächlich sich für den Beruf eignet, sondern er hat auch die Gewissheit, dass derselbe die Anfangsarbeiten des Berufes technisch einwandfrei beherrscht, so dass auf diesen Grundelementen weitergebaut werden kann.

Streng methodisch durchgeführte Vorlehrkurse stellen an die Kursteilnehmer in bezug auf Disziplin, Ausdauer und Konzentration sehr hohe Anforderungen. Unser Wochenstundenplan umfasst:



Die Arbeit in den Vorlehrkursen: das Feilen.

a. Schlosserabteilung: 18 Stunden Schlosserarbeit, 15 Stunden Schreinerarbeit, je zwei Stunden technisches Zeichnen, Deutsch und Rechnen.
b. Schreinerabteilung: 18 Stunden Schreinerarbeit, 15 Stunden Schlosserarbeit, je zwei Stunden technisches Zeichnen, Deutsch und Rechnen.

Nach dem ersten Quartal haben sich die Kursteilnehmer definitiv zu entscheiden. Sie erhalten von da an 33 Stunden Werkstattarbeit als Schlosser oder Schreiner plus 6 Stunden Gewerbeschule. Der Zeichenunterricht wird durch die Meister erteilt. Um sich mit den wissenschaftlich-methodischen Grundsätzen vertraut machen zu können, wurden die beiden Meister durch den Direktor des Institutes für angewandte Psychologie, Hrn. Dr. Carrard, persönlich in einem Instruktionskurs ausgebildet.

Wenn die Zweckmässigkeit von systematischen Vorlehrkursen für qualifizierte Berufslehrlinge ausser Frage steht, so muss man sich doch fragen: Was geschieht mit all den vielen, die sich nicht zu diesen Glücklichen zählen können? In unserem Zeitalter der fortschreitenden Spezialisierung und Mechanisierung ist es notwendig, dass auch unsere Industrie über gut qualifizierte Teil- oder Spezialarbeiter verfügt. Es hiesse das Problem der systematischen Vorlehrkurse

nicht voll ausschöpfen, wenn wir nicht auch die Ausbildung von Industriearbeitern ins Auge fassen würden. Ein Vorlehrkurs für diese könnte im ersten Halbjahr im wesentlichen ähnlich durchgeführt werden. Im zweiten Semester hätte die systematische Anlernung an der Maschine und bereits die Bearbeitung von einfachen Serienartikeln zu erfolgen. Gegen Ende des Semesters könnte dann die persönliche Einführung der Lehrlinge in bestimmte Betriebe durch unsere Meister erfolgen. Nach einem Jahr Bewährungsfrist, ergänzt durch eine besonders angepasste Gewerbeschule, wäre eine Prüfung ins Auge zu fassen, die dem Stande des qualifizierten Teilarbeiters einen ähnlichen moralischen Rückhalt verschaffen würde, wie die Lehrlingsprüfung dem gelernten Berufsarbeiter. Wenn unsere Vorlehrkurse auch in dieser Hinsicht den Stein ins Rollen bringen könnten, dann hätten sie sicher ihren Zweck doppelt erfüllt.

*A. Wunderli.*

## Tanne am Berghang

### Worte des Dankes

Das Pestalozzianum hat eine ganz besondere, ungewöhnliche Veranlassung zu herzlichem Dank. Ehemalige Schüler von Prof. Karl Itschner haben zum siebzigsten Geburtstag ihres verehrten Zeichenlehrers einen gewissen Betrag zusammengelegt, um ein Werk des Meisters zu erwerben, und haben hernach beschlossen, dieses Werk dem Pestalozzianum anzuvertrauen, damit es hier der gesamten Lehrerschaft, den älteren wie den jüngsten Generationen, zugänglich bleibe. Die Leitung des Pestalozzianums hat das Geschenk mit grosser Freude und herzlichem Dank entgegengenommen, mit den Vertretern der Stifterschaft, den Herren Rolf Kolb-Kürsteiner, Dr. Marcel Fischer und Dr. Fritz Gysling eine Stiftungsurkunde unterzeichnet und den Platz vereinbart, an dem das Bild bleiben soll; es hängt im Vorraum des neuen Ausstellungsgebäudes, allen Besuchern zur Freude.

Als die ehemaligen Schüler zu ihrem Lehrer kamen, ein Bild zu erwerben, liess er sie, unbekümmert um den Preis, unter allen seinen Werken wählen. Er, der Geehrte, stellte sich in die Reihe der Schenkenden, und die Schüler wählten einen der echtesten «Itschner». Denn der Wettertanne gleicht der Künstler selbst: fest im Heimatboden wurzelnd, klar und aufrecht in die Höhe selbständigen, reinen Künstlertums strebend, geschlossen in seinem Wesen und doch der Umwelt verbunden, die im rhythmisch beschwingten Hintergrund des Bildes so schön zur Geltung kommt. Aus dem Rhythmisch-Bewegten ist das Lebenswerk des Künstlers hervorgegangen — man denke an die lebendigen Kinderszenen — die Wettertanne ist das Werk des reifen Meisters, der in das Rhythmisch-Bewegte ernste Festigkeit fügt und beides zur durchgeformten Einheit gestaltet. Unser Dank ist ein dreifacher: er gilt den jungen Kollegen, die durch den Erwerb eines Bildes ihren ehemaligen Lehrer erfreuten und ehrten; er gilt dem Meister, der dieses Bild schuf und es in uneigennütziger Weise den jungen Freunden überliess, und er gilt dem glücklichen Gedanken, das wertvolle Bild dem Pestalozzianum zu schenken und es so der gesamten Lehrerschaft zugänglich zu machen.

Im Namen des Pestalozzianums:
*H. Stettbacher.*

## Aus dem Pestalozzianum

Der *Verein für das Pestalozzianum* hat sich am 17. November 1938 zur Entgegennahme des Jahresberichts und der Rechnung und zur Besprechung des Arbeitsprogramms versammelt. Als Präsident wurde bestätigt:

Herr *Fritz Brunner*, Sekundarlehrer.

Dem Vorstand gehören ferner an:

Herr *Th. Graf* als Vizepräsident,
Herr *Jakob Haab*, Aktuar.

Als Rechnungsrevisoren wurden unter Verdankung der geleisteten Dienste bestätigt die Herren

*Walter Angst*, Sekundarlehrer,
*Willy Bühler*, Lehrer.

Als Vertreter des Vereins in der Leitung des Pestalozzianums wurden bestätigt:

Herr Prof. Dr. *H. Stettbacher*,
Herr *Fritz Rutishauser*,
Herr *Ed. Linsi*,
Herr *W. Bühler*,
Herr *Hans Egg*,
Herr *K. Hippenmeier*,
Frau *B. Illi*-Schönenberger,
Herr Inspektor *E. Oberholzer*,
Herr *A. Stahl*, Gewerbelehrer.

Die Anwesenden hörten nach den Verhandlungen einen Vortrag von Herrn J. Weidmann über Kinderzeichnungen. An den Vortrag schloss sich ein Gang durch die reichhaltige Ausstellung.

## Neue Bücher

### I. Serie.

(Die Bücher stehen zum Ausleihen bereit.)

**Handarbeits- und Beschäftigungsbücher.**

*Neuenschwander*, Gut haushalten, Heft 3. H k 288, 3.

**Jugendschriften.**

*Bohnhof*, Die Sonntagskinder in der Kleinstadt. JB I 2435.
*Grob*, De Peter suecht es Vatterland. Jugendspiel. JB III 88 g, 259.
*Hensch*, Der Hanstöneli. (Jungbrunnen 15.) JB III 121, 15.
*Lorenz*, Erfinderschicksale. (Gute Schriften 190.) JB III 83 C, 190.
*Mötteli*, Oswald Heer. (Gute Schriften 191.) JB III 83 C, 191.
*Schneebeli*, Am Bach. JB I 2438.
*Schneebeli*, Am Teich. JB I 2439.
*Schneebeli*, Die Biene. JB I 2436.
*Schneebeli*, Die Elster. JB I 2437.
*Storm*, Die Söhne des Senators. (Gute Schriften.) JB III 83 C, 189.
*Thorsmark*, Children of Switzerland. JB II 711.

### II. Serie.

(Die Bücher bleiben drei Wochen im Lesezimmer ausgestellt, nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.)

**Psychologie und Pädagogik.**

*Albarracin*, Die neue Erziehungsbewegung und ihre praktische Auswirkung in Chile. VIII C 99.
*Bosshart*, Arbeit und Spiel in der Erziehung. II B 1591.
*Denzer*, Deutsche Arbeitserziehung. VIII C 98.
*Geist* u. *Mahlau*, Spielzeug. Eine bunte Fibel. VIII C 97.
*Pestalozzi*, Sämtliche Werke, Bd. 12. Schriften aus der Zeit von 1797—1799. P I 4, XII.
*Schoch*, Ist unser Kind musikalisch? II S 2286.
*Uhlig*, Die Autobiographie als erziehungswissenschaftliche Quelle. VIII C 100.

**Schule und Unterricht.**

*Egli* u. *Scheuermeyer*, Chronik der Schulgemeinde Herrliberg. II E 452.
*Farner*, Das erste Jahrhundert der Sek.-Schule Stammheim. II F 841.
*Flückiger*, Die Schrift und ihre Gestaltung. VIII S 92.
*Giesker*, Der Zeichenunterricht an der schweiz. Volksschule im 19. Jahrhundert. Diss. Ds 1250.
*Kilchsperger* u. *Stern*, Die Sekundarschule Bauma-Sternenberg 1838—1938. II K 1060.
*Preiswerk*, *Nägeli* u. *Tanner*, Geschichte der Evang. Lehranstalt Schiers 1837—1937. VIII T 21.
*Rüfenacht*, Sinn und Aufgabe der Musikerziehung. II R 791.
*Schmidt*, Knaben und Mädchen im Sozialleben der Schulklasse. II S 2291.
*Vogel*, Grundlagen des Schultheaters. II V 374.

**Philosophie und Religion.**

*Bolza*, Meister Eckehart als Mystiker. II B 1590.
*Hessen*, Der deutsche Genius und sein Ringen um Gott. VIII F 63 b.
*Holzner*, Paulus. Ein Heldenleben im Dienste Christi. VIII F 62.
*Kayser*, Jakob Böhmes Schriften. Hg. Hs. Kayser. VIII J 60.
*Liebert*, Von der Pflicht der Philosophie in unserer Zeit. VIII E 98.
*Schaller*, Urgrund und Schöpfung II S 2290.
*Schulze-Maizier*, Meister Eckharts deutsche Predigten und Traktate. VIII F 58 b.
*Schulze-Maizier*, Mystische Dichtung aus sieben Jahrhunderten. VIII F 59.
*Schweitzer*, Kultur und Ethik. Kulturphilosophie 2. Teil. VIII E 97.
*Seuse*, Der Dom. Deutsche Schriften. VIII F 61.
*Siegel*, Nietzsches Zarathustra. Gehalt und Gestalt VIII D 105.

**Sprache und Literatur.**

*Andres*, Im Rokhall. Berndeutsches Lustspiel aus der Franzosenzeit (Heimatschutz-Theater 105). VII 2442, 105.
*Baragiola* u. *Pizzo*. Dal pascoli ai poeti d'oggi. J 39.
*Baumgartner-Siegenthaler*, D'Lindouere. (Heimatschutz-Theater 104). VII 2442, 104.
*Bonzanigo*, Storielle primaverili. J 43.
*Bratschi*, *Ghörsch du das o?* (Heimatschutz-Theater 108.) VII 2442, 108.
*Craig*, Gefahr ist mein Beruf. m. Abb. VIII A 450.
*Dürler*, Die Bedeutung des Bergbaus bei Goethe und in der deutschen Romantik. (Wege zur Dichtung, 24) VII 7216, 24.
*Ellsworth*, Lockende Horizonte. Ein Forscherleben. VIII A 435.
*Fauk*, D'Ordenanz Chräjebüel. Militärlustspiel. II F 839.
*Funke*, Die Schweiz und die englische Literatur. II F 840.
*Giono*, Vom wahren Reichtum, m. Abb. VIII A 447.
*Glaeser*, Das Jahr. m. Abb. VIII A 431.
*Gretler*, Seele vor Gott. Gedichte. VIII A 421.
*Guggenbühl* u. *Thürer*, Schwyzer Meie. Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte. VIII A 441 b.
*Guggenheim*, Riedland, Roman. VIII A 429.
*Häusler*, Das Bild Italiens in der deutschen Romantik. (Sprache und Dichtung ) VII 2516, 63.
*Haller*, Gedichte. VIII A 448.
*Hesse*, Vom Baum des Lebens. Ausgew. Gedichte. VIII A 420.
*Hoster*, Genesung in Graubünden. Roman eines Kurortes. VIII A 444.
*Howald*, Der Mythos als Dichtung. VIII B 53.
*Inglin*, Schweizerspiegel. Roman. VIII A 427.
*Juker*, David und Goliath. (Heimatschutz-Theater 102.) VII 2442, 102.
*Kelland*, Mr. Deeds geht in die Stadt. VIII A 413.
*Külpe*, Doppelseele. VIII A 419.
*Külpe*, Imogen. VIII A 418.
*Külpe*, Kinder der Liebe. VIII A 417.
*Külpe*, Ring. VIII A 416.
*Laedrach*, Passion in Bern. Ein Täuferroman um den Schultheissen J. F. Willading VIII A 436.
*Meng*, Schillers Abhandlung über naive und sentimentale Dichtung. (Wege zur Dichtung.) VII 7216, 25.
*Mutter*, Erzählungen. Hg. Georg Küffer. VIII A 434.
*Plate*, Deutsche Wortkunde. Auf sprach- und kulturgeschichtlicher Grundlage. VIII B 54.
*Ratmich*, Von Weg und Ziel. Eine Handreichung für heimliche Kinder Gottes. VIII A 446.
*Schaffner*, Das grosse Erlebnis. VIII A 423 i.
*Schnetzer*, Neina und Aratsch. Roman aus dem Berninagebiet. VIII A 433.
*Schumacher*, Das Katzenbuch. Ein Brevier. VIII A 445.
*Schweitzer*, Afrikanische Geschichten. VIII J 78.
*Stamm*, Die Gestalt des deutschschweizerischen Dichters um die Mitte des 19. Jahrhunderts. (Wege z. Dichtung.) VII 7216, 26.
*Stutz*, Blueme vo Heime. Lieder und Vers us em Züriobberland. VIII A 438.
*Sudermann*, Der Katzensteg. VII 1263 b.
*Tagore*, Das Heim und die Welt. VIII A 424.
*Tavel*, D'Frou Kätheli und ihri Buebe. Des «Stärn vo Buebebärg» 2. Teil. 3. A. VIII A 425 c.
*Tschopp*, Aphorismen. VIII A 442.
*Vogel*, Leben im Grund oder Wehtage der Herzen. VIII A 428.
*Waser*, Das besinnliche Blumenjahr. VIII A 440.
*Wehrli*, Johann Jakob Bodmer und die Geschichte der Literatur. (Wege zur Dichtung.) VII 7216, 27.
*Zulliger*, Joachim bei den Schmugglern. Eine Erzählung aus dem Simplongebiet. VIII A 414.

**Biographien und Würdigungen.**

*Ackerknecht*, Gottfried Keller. II A 442.
*Clivio*, Hans Carossa. VIII A 422.
*Farner*, Johann Caspar Lavater. Eine Würdigung für die Gegenwart. VIII A 451.
*Federmann*, Johann Heinrich Meyer, Goethes Schweizer Freund. 1760—1832. (Die Schweiz im deutschen Geistesleben.) VII 4962, 82.
*Gelpke*, Wilhelm von Türk. Sein pädagogischer Werdegang. VIII A 449.
*Gumpert*, Dunant. Der Roman des Roten Kreuzes. VIII A 432.
*Mann*, Schopenhauer. VIII A 430.
*Marti*, Eine Kindheit. VIII A 439.
*Pfister*, Georg Jenatsch. Sein Leben und seine Zeit. VIII A 426.
*Schweizer*, *Grosse*. 110 Bildnisse zur eidgenössischen Geschichte und Kultur. VIII A 437 4.
*Sommer*, Karl Schnell von Burgdorf. Ds 1249.
*Stokar*, Johannes von Müller. Sein Leben und Werk. 1752—1809. VIII A 452.
*Stokar*, Vier Essais über Johannes von Müller und seine Geistesart. II S 2292.
*Vogt*, Hans Waldmann. Historischer Roman aus dem 15. Jahrhundert. VIII A 443.
*Wille*, Träume und Tränen. Das Leben der Therese Levasseur mit Jean-Jacques Rousseau. VIII A 415.

**Kunst und Musik.**

*Gassmann*, Zur Tonpsychologie des Schweizer Volksliedes. VIII H 51.
*Segantini* u. *Steiner*, Die vier Jahreszeiten in Wort und Bild. VIII H 49 4.
*Wetzler*, Wege zur Musik. VIII H 50.

**Geographie, Geschichte und Kultur.**

*Amstutz*, Das goldene Buch vom Engadin. Hg. W. A. VIII J 77 4.
*Aubry*, Das zweite Kaiserreich. m. Abb. VIII G 147.
*Baumann*, Strassburg, Basel und Zürich in ihren geistigen und kulturellen Beziehungen im ausgehenden 18. Jahrhundert. VIII G 148.
*Baumberger*, Bilder zur Schweizergeschichte, I. Mappe. VIII G 150 I 4.
*Eberhard*, Hochwelt. Ein Buch der Heimat. VIII J 79.
*Fischer*, Geographisch-statistisches Handbüchlein 1936. II F 842.
*Fischer*, Die Burgen und Schlösser des Kantons Bern. Berner Oberland I. Teil. (Die Burgen und Schlösser der Schweiz.) VII 6193 4 IX a, 1.
*Ganz*, Appenzell, das Land. Ein Wanderbuch. VIII J 74.
*Meyer*, Die Aufgabe der Schweiz nach dem Untergang Oesterreichs. II M 1096.
*Provence* Arles-Avignon-Nîmes. Ein Reisebuch. VIII J 75.
*Roberts*, Das Haus, das Hitler baute. VIII G 146.
*Savoy Hotel* Baur en Ville, Zürich. 1838—1938. VIII J 80.
*Schiess*, Quellenwerk zur Entstehung der Schweiz. Eidgenossenschaft. Abt. I: Urkunden. 2 Bände. VIII G 149 I/II 4.
*Schmid*, Zürich Stadt und Land. VIII J 76 4.
*Schuh und Jedlicka*, Zürich. Ein Photobuch. VIII J 73 4.
*Schweiz*, Die schöne. Karte der Eigenarten und Sehenswürdigkeiten. KS 401.
*Tschechoslowakei*, Die. II C 282.
*Zoff*, Die Hugenotten. VIII G 144.

**Naturwissenschaft, Mathematik und Physik.**

*Börner*, Was ist das für ein Stein? Tabelle zum Bestimmen von 200 wichtigen Mineralien und Gesteinen. VIII Q 5 b.
*Buch*, Das grosse, der Natur. VIII N 28.
*Buytendijk*, Wege zum Verständnis der Tiere. VIII P 41.
*Dennert u. Feldkamp*, Die Beziehungen der Lebewesen zur Umwelt. II D 448.
*Fischer*, Kleintiere im Bild. (Kosmos-Bändchen.) VII 6, 158.

*Gallinger*, Orientieren und Messen mit dem Bézard-Kompass 104 Beispiele mit 130 Aufgaben. VIII L 10.
*Günther*, Das grosse Fernsehbuch. Die Entwicklung des Fernsehens von den Grundlagen bis zum heutigen Stand. VIII R 9.
*Lang*, Das kleine Buch der Edelsteine. Farbige Bilder. VIII Q 4.
*Nachtwey*, Unsichtbare Lebenswunder. Streifzüge mit Mikroskop und Kamera. VIII N 26.
*Reinöhl*, Tierzüchtung. Bedeutung, Ziele, Wege und Erfolge. (Schriften des Deutschen Naturkundevereins, Neue Folge, 8). VII 2347 a, 8.
*Robert*, Alpenblumen. 36 Farbtafeln nach der Natur. VIII O 224.
*Schmitt*, Der Obstgarten als Lebensgemeinschaft. m. Abb. II S 2287.
*Siedentop*, Der Meeresstrand als Lebensgemeinschaft. II S 2288
*Wehrhahn*, u. a. Was find ich in den Alpen? VIII N 27.
*Zedtwitz*, Erlebte Natur. VIII P 42.

**Anthropologie und Medizin. Hygiene und Sport.**

*Binder*, Rotschuo. Wandern, Ferien, Freizeit. II B 1588.
*Bircher-Benner*, Vom Werden des neuen Arztes. Erkenntnisse und Bekenntnisse. VIII M 18.
*Fülöp-Miller*, Kampf gegen Schmerz und Tod. Kulturgeschichte der Heilkunde. VIII M 17.
*Giersberg*, Hormone, m. Abb. (Verständliche Wissenschaft.) VII 7633, 7.
*Glas*, Kinderkrankheiten als Entwicklungsstufen des Menschen. 2 A. VIII M 23 b.
*Hirn*, Ursprung und Wesen des Sports. VIII L 11.
*Kartagener* u. *Deuchler*, Die Organisation des schulärztlichen Dienstes in der Stadt Zürich. II K 1059.
*Lehnartz*, Einführung in die chemische Physiologie. VIII M 21 b
*Rudy*, Vitamine und Mangelkrankheiten. m. Abb. (Verständl. Wissenschaft.) VII 7633, 8.
*Schmid, W.*, Erbgesunde Jugend — eine Schicksalsfrage für unser Volk. Vortrag. II S 2285.
*Seyderhelm*. Die Hypovitaminosen. Relative Vitaminmangelkrankheiten in der Praxis. VIII M 22.
*Venzmer*, Deine Hormone — Dein Schicksal? Von den Triebstoffen unseres Lebens. VIII M 20 k.

**Rechts- und Staatswissenschaft. Volkswirtschaft. Fürsorge.**

*Binder*, 25 Jahre Pro Juventute. Ueberblick über Entwicklung, Organisation und Tätigkeit. VIII V 76.
*Bürgi*, Die militärische Jugendvorbereitung in ausländischen Staaten und in der Schweiz II B 1589
*Egli*, Unser Heer. Illustriertes Nachschlagewerk. VIII V 75.
*Freitag*, Zur Geschichte der schweiz. Erziehungsanstalten. Diss. Ds 1248.
*Führer* durch soziale Fürsorge im Kanton Zürich. VIII V 77.
*Mann*, Vom zukünftigen Sieg der Demokratie. 2. A. II M 1095 b.
*Spiegel* für den Staatsbürger. S. A. II S 2284.

**Lehrbücher für allgemeine Schulen.**

*Baumgartner*, Rechenheft für das 3. Schuljahr schweiz. Volksschulen. Neuausgabe. Lehrerheft. LR 1349 a.
*Brandenberger*, Parliamo italiano. 9. A. LJ 414, i.
*Frei*, Ich spreche Deutsch. LC 225.
*Gassmann u. Weiss*, Geometrie. Aufgabensammlung und Leitfaden für den Unterricht in Sekundarschulen. II. Teil. LQ 973 II. a) Lösungen.
*Heer*, Naturkundliches Skizzenheft «Unser Körper». NA 180.
*Hess*, Westeuropa. (Beihefte zu den Schweizer Realbogen, 10.) LA 1231 a, 10.
*Kleinert*, Elektrische Wärme und elektrisches Licht. (Schweizer Realbogen, 75) LA 1231, 75.
*Lesebuch* für die deutschen Primarschulen des Kantons Graubünden. 3. Schuljahr. 5. A. LA 1385 e.
*Müller*, Lernbüchlein für Französisch. LF 1900.
*Rahn*, Aufsatzerziehung. LB 1810 b.

**Technik, Gewerbe, Lehrbücher f. gewerbl. u. hauswirtschaftl. Schulen.**

*Arnhold*, Die Lehrwerkstätte. Planung, Errichtung und Führung. G O 301.
*Boas* u. *Dunzinger*, Systematisch-Botanischer Bilderatlas. 33 Tafeln m. Text. GG 951.
*Bonstedt*, Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen. 6. *A. m. Abb. GG 948.
*Bulletin*, gz —, für den Buchdruckmaschinensaal. 1934 ff ZS 376.
*Ebert u. Zander*, Leitfaden für den gärtnerischen Unterricht an Berufs- und Werkschulen.
*Fischer*, Heimat und Verbreitung der gärtnerischen Kulturpflanzen. I. Teil: Reben und Obst. GG 950, 3 I.
*Gleisberg*, Gemüsetreiberei in Frühbeetkästen. m. Abb. GG 950, 4.
*Hennies*, Brauerhandbuch für den Lehrling, Brauer, Vorderburschen und Brauereikaufmann. GG 976.
*Hennies*, Brauerrechenbuch für den Lehrling, Gesellen und Meister. GR 249.
*Junge*, Unser Beerenobst in Feld und Garten. m. Abb. 3. A. GG 964, c.
*Kiebler*, Der Obstbaum. Seine Pflege und Wartung. GG 967.
*Kienli*, Das Leben der Obstbäume in Beziehung zur Baumpflege. GG 965.
*Kienli*, Lehrbuch über Gemüsebau für Gartenbauschulen. 4 A. m. Abb. GG 962, d.
*Kratz*, Der Erwerbsgemüsebau. Ein Nachschlagebuch für den Praktiker. m. Abb. 2. A. GG 958 b.
*Löbner*, Grundzüge der Pflanzenvermehrung. 5. *A. GG 952 e.
*Lüstner*, Die wichtigsten Krankheiten und Feinde der Obstbäume und des Strauch- und Schalenobstes. 3 A. m. Abb. GG 955 c.
*Lüstner*, Krankheiten und Feinde der Gemüsepflanzen. 3. A. m. Abb. GG 954 c.
*Lüstner*, Krankheiten und Feinde der Zierpflanzen im Garten, Park und Gewächshaus. m Abb. GG 953.
*Mann*, Pflanzenbaulehre der Topfpflanzengärtnerei. I. Teil: Die Erdarten der Topfpflanzengärtnerei. GG 950, I I.
*Naumann*, Bau und Leben der Pflanze. Eine Botanik des Praktikers. GG 956 b.
*Neuenschwander*, Gut haushalten, Heft 2. HK 288, 2.
*Obstsorten*, Unsere besten deutschen Obstsorten. II: Birnen. 5. A. GG 963, e.
*Olberg*, Der vollkommene Brau- und Malzmeister. GG 977.
*Olbrich*, Vermehrung und Schnitt der Ziergehölze ... 4. *A. GG 959, d.
*Poenicke*, Praktisches Lehrbuch des Obstbaues. 8. *A. m. Abb. GG 947, h.
*Reiter*, Die Praxis der Schnittblumengärtnerei. 5. *A. m. Abb. GG 949, e.
*Ruoss*, Lehrbuch des Obstbaues. m. Abb GG 957.
*Schelle*, Botanisches und gärtnerisches Wörterbuch für Gärtner und Gartenfreunde. 8. *A. GG 961, h.
*Schnyder* u. *Wahlen*, Kartoffelbau und Rübenbau. 2. A. GG 974 b.
*Tschichold*, Typographische Gestaltung. GG 978.
*Vinçon*, Geologie, Bodenkunde, Düngerlehre ... m Abb. GG 960.
*Vogel*, Leitfaden der Bodenkunde für Gärtner. 2 Bde. GG 950, 2 I/II.

**Jugendschriften.**

*Bilderschau*, Bunte, für unsere Kleinen. JB II 514.
*Cooper*, Lederstrumpf m. Abb. JB I 2443.
*Defoe*, Robinson Crusoes Fahrten und Abenteuer. m. Abb. JB I 2444.
*Göbels*, Das kunterbunte Geschichtenbuch. JB I 2448.
*Harzdorf*, Dies und das. Ein Bilderbuch voll lust'ger Sachen. JB II 515.
*Kästner*, Emil und die Detektive. JB I 2442.
*Muschg*, Hansi und Ume kommen wieder. JB I 2449.
*Newberry*, Molli. Die Geschichte von einem kleinen Kätzchen. JB I 2447.
*Swift*, Gullivers Reisen ins Land der Zwerge und Riesen. JB I 2445.
*Tetzner* u. *Ganz*. Belopazü oder Der wunderbare Wettkampf. JB III 88 g, 260.
*Vogel*, Samstag elf Uhr. Vorlesebuch. JB I 2441.

**„Pestalozzianum". Redaktion: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich**